

HESSEN



Regionalversammlung Mittelhessen

Glossar



Stand Februar 2011

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis - 3 -

Regionalplanung allgemein ~~- 5 -~~ ~~- 4 -~~

Regionale Raumstruktur..... ~~- 10 -~~ ~~- 8 -~~

Einzelhandel ~~- 13 -~~ ~~- 10 -~~

Natur und Landschaft..... ~~- 19 -~~ ~~- 17 -~~

Verkehr ~~- 19 -~~ ~~- 18 -~~ ~~- 18 -~~ ~~- 18 -~~

Energiedienstleistungen ~~- 23 -~~ ~~- 19 -~~

Maßeinheiten ~~- 26 -~~ ~~- 21 -~~

Die Regionalplanung ist komplex, vielschichtig und hat, wie andere Fachdisziplinen, ein eigenes Begriffsgebäude.

Formatiert: Rahmen: Oben: (Kein Rahmen), Unten: (Kein Rahmen), Links: (Kein Rahmen), Rechts: (Kein Rahmen)

Zum besseren Verständnis aller Beteiligten wurde ein Glossar erstellt, das einen schnellen Überblick über wichtige Begriffe geben soll.

Das Glossar ist nach Themenbereichen gegliedert und umfasst die Abschnitte Regionalplanung allgemein, Regionale Raumstruktur, Einzelhandel, Natur und Landschaft, **Verkehr**, Energiedienstleistungen und Maßeinheiten.

▲ Geschäftsstelle der Regionalversammlung Mittelhessen

c/o Regierungspräsidium Gießen

Dezernat 31

Landgraf-Philipp-Platz 1-7

35390 Gießen

Formatiert: Schriftart: 12 pt

Formatiert: Zeilenabstand: einfach

www.rp-giessen.de; *Planung und Verkehr*; *Regionalplanung*

Formatiert: Schriftart: 12 pt

Abkürzungsverzeichnis

AKW	Atomkraftwerk
BHKW	Blockheizkraftwerk
dB(A)	Dezibel
DN	Diameter Nominal; Nenndurchmesser
FFH	Flora Fauna Habitat
FOC	Factory-Outlet-Center
G	Grundsatz
HLPG	Hessisches Landesplanungsgesetz
KW	Kilowatt
KV	Kilovolt
LEP	Landesentwicklungsplan
MKRO	Ministerkonferenz für Raumordnung
MW	Megawatt
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ORA	Raumordnungspolitischer Orientierungsrahmen
RPM	Regionalplan Mittelhessen
RROP	Regionaler Raumordnungsplan
ROG	Raumordnungsgesetz
ROV	Raumordnungsverfahren
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
t/a	Tonnen pro Jahr
WEA	Windenergieanlage
WKA	Windkraftanlage

Formatiert: Englisch (USA)

Z Ziel

Regionalplanung allgemein

Bebauungsplan

Mit dem Bebauungsplan kann die Gemeinde rechtsverbindlich festlegen, wie eine Fläche genutzt werden soll. Der Bebauungsplan wird aus dem Flächennutzungsplan entwickelt. Er ist der einzige Plan, der jedermann gegenüber wirksam ist. Er wird von den Kommunen in eigener Verantwortung aufgestellt und als Satzung beschlossen.

Bestandsschutz

Schutz eines vorhandenen tatsächlichen Bestandes oder von rechtlichen Positionen.

Denkmalpflege

Kulturdenkmale wie z.B. Bodendenkmale, Baudenkmale sind bei Planungen zu berücksichtigen und sollen möglichst geschützt werden (siehe Plansatz 5.6 RPM 2010). Es werden im Regionalplan Mittelhessen 2010 verschiedene Gruppen unterschieden:

Gruppe A: dominierende landschaftsbestimmende Gesamtanlagen

Gruppe B: wertvolle Ortskerne hinsichtlich Siedlungsgeschichte, Kulturhistorie

Gruppe C: wertvolle kulturhistorische Siedlungssubstanz

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan stellt die Art der Bodennutzung für das gesamte Gemeindegebiet dar, trifft aber für den Bürger noch keine verbindlichen Festsetzungen.

Geoinformationssysteme (GIS), Geographische Informationssysteme oder Räumliche Informationssysteme (RIS)

Hier handelt es sich um Informationssysteme zur Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation geografischer Daten. Geoinformationssysteme umfassen die dazu benötigte Hardware, Software, Daten und Anwendungen.

Hessisches Landesplanungsgesetz (HLPG)

Das HLPG bildet die Rechtsgrundlage für Raumplanung in Hessen. Die aktuelle Fassung des Gesetzes ist auf der Internetseite des RP Gießen unter http://www.rp-giessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/HMdl_15/RPGIE_Internet/meld/20e/20e608d4-d9ed-f521-f012-f31e2389e481,22222222-2222-2222-2222-222222222222.true einzusehen.

Grundsätze

Grundsätze enthalten Entwicklungs- und Ordnungsprinzipien. Sie sind als Vorgaben für das Ermessen bzw. die Abwägung bei Planungen und Entscheidungen von Fachverwaltungen und auf der örtlichen Ebene zu berücksichtigen. Dabei kommt ihnen ein größeres Gewicht zu als einem einfachen abwägungserheblichen Belang.

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Die Statistischen Bundesämter des Bundes und der Länder führen Bevölkerungsentwicklungsstudien durch, die die Altersstruktur aufzeigen. Aktuell wurde die 12. Studie durchgeführt. Die Studie zeigt u.a., wie sich der Bevölkerungsaufbau ändern wird und welche demografischen Entwicklungen absehbar sind. Dem Regionalplan Mittelhessen 2010 liegt die 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung zugrunde.

Landesplanerische Stellungnahme

Landesplanerische Stellungnahmen sollen feststellen, ob Planungen und Maßnahmen mit den Erfordernissen der Raumordnung übereinstimmen (Feststellungsaufgabe). Sie beschränken sich auf die raumordnerischen Belange, so dass weder ein Beteiligungsverfahren noch eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden.

Landesentwicklungsplan (LEP)

Landesentwicklungspläne sind landesweite Raumordnungspläne und gelten für das gesamte Bundesland, sie erfahren ihre Konkretisierung in den Regionalplänen. Der derzeit noch gültige LEP Hessen 2000 (<http://www.landesplanung-hessen.de/index.asp?main=lep>) wird gegenwärtig überarbeitet und dann vom Nachfolgewerk abgelöst.

Planungshinweis

Planungshinweise sind Vorschläge für Gebiete, die möglicherweise für eine bestimmte Nutzung (z.B. Straße, Hochwasserrückhaltebecken, Windenergieanlagen) in Frage kommen könnten. Sie sind noch nicht raumordnerisch abgestimmt und genauere Untersuchungen, inwieweit das Gebiet tatsächlich geeignet ist, haben bisher noch stattgefunden.

Kommentar [g1]: Nicht mehr aktuell, abgelöst durch die Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland vom 30.6.2006

Raumbedeutsam

Eine Raumbeeinflussung ist gegeben, wenn die räumliche Struktur (Siedlungs-, Freiraum-, Infra-, Wirtschaftsstruktur) signifikant und wahrscheinlich betroffen ist. Sie ist immer dann anzunehmen, wenn durch das Vorhaben Raum in Anspruch genommen wird, der über den Nahbereich hinaus geht oder die Entwicklung /Funktion eines Gebiets beeinflusst wird. Die Überörtlichkeit ist gegeben, wenn erkennbar ein einen Ort bzw. eine Gemeinde übergreifender Koordinierungsbedarf im Sinne der Abstimmung ~~von~~ mit den Erfordernissen der Raumordnung erforderlich wird.

Raumordnungskataster (ROK)

Ein Raumordnungskataster umfasst eine kartographische Sammlung (meist im Maßstab 1:25.000), in denen alle raumbeanspruchenden und raumbeeinflussenden Planungen und Maßnahmen eingetragen sind, die für die Raumordnung und Landesplanung von Bedeutung sind. Dies betrifft rechtlich relevante Festsetzungen an Grund und Boden, d.h. alle im Zuge eines förmlichen fachgesetzlichen Verfahrens getroffenen Festlegungen und Entscheidungen für die Flächennutzung werden der Sache nach und in ihren äußeren Begrenzungen festgehalten .

Raumverträglichkeitsstudie

Der Vorhabenträger weist durch ein Gutachten nach, welche raumstrukturellen Wirkungen sich aus seinem Projekt ergeben werden.

Regionalversammlung

Die Träger der hessischen Regionalplanung sind die Regionalversammlungen. In der Regionalversammlung Mittelhessen sind die Landkreise, kreisfreie Städte und die kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern vertreten. Die Regionalversammlung Mittelhessen besteht derzeit aus 31 Mitgliedern. Ihre Aufgabe ist z.B. die Aufstellung des Regionalplans oder Stellungnahmen bei Fragen der Raumordnung.

Raumordnungsverfahren (ROV)

Mit diesem Verfahren wird festgestellt, ob ein Vorhaben bzw. eine Maßnahme in der geplanten Form mit den Erfordernissen der Raumordnung übereinstimmt. Das ROV ist kein Genehmigungsverfahren der beantragten Anlage, sondern nur ein vorgeschaltetes Abstimmungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung.

Raumordnungsgesetz (ROG)

Das Raumordnungsgesetz ist ein unmittelbar geltendes Bundesgesetz, das Vorgaben zu Bedingungen, Aufgaben und Leitvorstellungen der Raumordnung enthält.

Regionaler Raumordnungsplan (RROP)

Der Raumordnungsplan für eine Planungsregion wurde in Hessen bis etwa 2000 als RROP bezeichnet. Seit 2001 spricht man vom Regionalplan. Er wird aus dem Landesentwicklungsplan entwickelt, konkretisiert die allgemein gehaltenen Ziele und Grundsätze nach den regionalen Besonderheiten und gibt damit einen Rahmen für die Bauleitplanung der Gemeinden vor.

Sonstige Erfordernisse der Raumordnung

Sonstige Erfordernisse sind in Aufstellung befindliche Ziele der Raumordnung, Ergebnisse des Raumordnungsverfahrens und landesplanerische Stellungnahmen.

Vorranggebiet

Vorranggebiete sind Gebiete, die für bestimmte, raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Nutzungen oder Zielen der Raumordnung nicht vereinbar sind (§ 6 Abs. 3 Nr. 1 HLPG). „Nicht vereinbar“ heißt in diesem Zusammenhang, dass durch die Realisierung der anderen raumbedeutsamen Nutzungen die Verwirklichung der vorrangigen Funktion oder Nutzung im Vorranggebiet verhindert oder zumindest behindert würde. Vorranggebiete gelten als Ziele der Raumordnung im Sinne eines Planungsleitsatzes. Sie sind auf der Ebene der Regionalplanung abschließend abgewogen und stellen insofern eine landesplanerische Letztentscheidung dar, die von nachfolgenden Planungs- und Zulassungsverfahren strikt zu beachten ist (absoluter Vorrang).

Vorbehaltsgebiete

Vorbehaltsgebiete sind Gebiete, in denen bestimmten, raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden soll (§ 6 Abs. 3 Nr. 2 HLPG). Vorbehaltsgebiete sind als Grundsätze der Raumordnung mit Gewichtungsvorgabe im Sinne eines Optimierungsgebots zu bezeichnen. Ihnen kommt damit ein größeres Gewicht zu als einem einfachen abwägungserheblichen Belang. Im Vergleich zu den als Ziele der Raumordnung zu bezeichnenden Vorranggebieten haben sie allerdings ein geringeres Gewicht. Sie sind vom Träger der Raumplanung noch nicht abschließend abgewogen worden.

Ziele

Ziele sind sachlich und räumlich bestimmte und bestimmbare Aussagen, die mit weiteren Belangen abgewogen sind (§ 3 ROG). Öffentliche Stellen müssen die Ziele bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen beachten (§ 4 ROG). Sie sind der Abwägung nicht zugänglich.

Regionale Raumstruktur

Formatiert: Schriftart: 8 pt

Achsen; Verbindungsachsen/Siedlungsachsen

- **Verbindungsachsen** verbinden z.B. Verdichtungsräume miteinander. Schnittpunkte von Achsen bieten besondere Standortvorteile. Sie dienen der großräumigen und regionalen Erschließung, Personen- und Gütertransport haben hier besondere regionalplanerische Bedeutung (vgl. Kapitel 4.2, RPM 2010).
- **Siedlungsachsen** kennzeichnen sich durch eine dichte Abfolge von Siedlungen an vorhandenen oder geplanten Einrichtungen des Öffentlichen Personennahverkehrs.

Gewerbeflächen-Pool

Durch das Konzept Gewerbeflächenpool soll dem Vermarktungsproblem von Städten und Gemeinden für ihre Industrie- und Gewerbeflächen entgegengewirkt werden. Eine Zusammenarbeit von mehreren Städten und Gemeinden bei der Erschließung,

Verwaltung und insbesondere einer gemeinsamen Vermarktung soll den Ansiedlungserfolg erhöhen.

← **Formatiert:** Links

Räume; Verdichtungsraum, Ordnungsraum, ländlicher Raum

← **Formatiert:** Standard, Links,
Zeilenabstand: einfach

- **Verdichtungsraum**

Verdichtungsräume weisen eine hohe Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastruktureinrichtungen auf.

- **Ordnungsraum**

Verbindungsraum zwischen Verdichtungsraum und ländlichem Raum

- **Ländlicher Raum**

Gegenstück zum städtischen Raum. Charakteristisch sind die landwirtschaftliche Erzeugung in diesem Gebiet und eine eher geringe Bevölkerungsdichte.

Zentren; Grundzentren, Mittelzentren, Oberzentren, Grundzentren

- **Grundzentren**

Grundzentren decken i.d.R. den Bereich der Grundversorgung ab. Das Angebot sollte dabei Lebensmittel, Drogeriewaren, Bäckerei, Fleischerei, Gartenbedarf, Blumen, Zeitschriften und Kioskartikel umfassen, die in der Regel am zentralen Ortsteil vorhanden sind. Grundzentren haben eine Größe von i.d.R. zwischen **3.000 und 10.000** Einwohnern.

- **Mittelzentren**

Mittelzentren haben regelmäßig zwischen **15.000 und 100.000 Einwohnern**, in **Mittelhessen bis 50.000**. Sie weisen neben den Angeboten der Grundzentren weitere Angebote des mittelfristigen Bedarfs auf (Bekleidung, Schuhe, Geschenkartikel, Baumarktartikel, Spielwaren, Sportartikel etc.) In größeren Mittelzentren finden sich auch teilweise Angebote des langfristigen Bedarfs.

Kommentar [g2]: Gilt nicht für
MH

- **Oberzentren**

Oberzentren weisen i.d.R. eine Einwohnerzahl von **über 100.000 Einwohnern** auf, in **Mittelhessen über 50.000**. Sie stellen die stärksten Funktionsbereiche dar. Sie halten Angebote der Grund- und Mittelzentren vor plus Angebote von spezialisierten Branchen des Einzelhandels.

Kommentar [g3]: Gilt nicht für
MH

Formatiert: Links

Zentraler Ortsteil

Jede Gemeinde hat in der Regel einen, gelegentlich zwei zentrale Ortsteile. Dort soll aus regionalplanerischer Sicht der Schwerpunkt der künftigen Raumentwicklung (z.B. die Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbeflächen) erfolgen.

Einzelhandel

Abstimmungsgebot

Ab einer Verkaufsfläche von 800 m² sind neue Einzelhandelsgroßprojekte interkommunal abzustimmen.

Agglomeration

Agglomeration bezeichnet eine räumliche Ansammlung von Einzelhandelsgeschäften, z.B. in einer Straße, Zone oder einem Einkaufszentrum, wodurch die Anziehungskraft auf die Kunden erhöht wird.

Betriebsformen

- **SB-Warenhaus/Verbrauchermarkt**

Bei einem SB-Warenhaus/Verbrauchermarkt handelt es sich um ein Einzelhandelsgeschäft in Selbstbedienung mit einer Verkaufsfläche von mind. 5.000 m², das ein Lebensmittelvollsortiment sowie ein umfangreiches Non-Food-Angebot führt.

- **Supermarkt**

Ein Supermarkt ist ein Einzelhandelsgeschäft mit einer Verkaufsfläche zwischen 400 und 2.500 m², das ein Lebensmittelvollsortiment und auf geringem Verkaufsflächenanteil Nonfood-Artikel (höchstens 10 %) aufweist. Ein Supermarkt bietet durchschnittlich 10.500 verschiedene Artikel an.

- **Großer Supermarkt**

Als großen Supermarkt bezeichnet man ein Einzelhandelsgeschäft mit einer Verkaufsfläche zwischen 2.500 m² und 5.000 m², das ein Lebensmittelvollsortiment sowie Non-Food-Artikel führt.

Formatiert: Listenabsatz, Block, Aufgezählt + Ebene: 1 + Ausgerichtet an: 0,63 cm + Einzug bei: 1,27 cm

- **Discounter**

Ein Discounter ist ein Einzelhandelsgeschäft mit einer Verkaufsfläche um 1.000 m², das ausschließlich in Selbstbedienung ein begrenztes, auf umschlagstarke Artikel konzentriertes Lebensmittelangebot und Non-Food-Sortiment sowie ein regelmäßig wechselndes Aktionsangebot mit Schwerpunkt Non-Food führt. Ein Discounter weist durchschnittlich 2.000 verschiedene Artikel auf.

- **Non Food-Discounter**

Ein Non-Food-Discounter ist ein Selbstbedienungsgeschäft, das ein auf umschlagstarke Artikel aus dem Hartwaren- und /oder Textilbereich konzentriertes Angebot führt und den Verbraucher insbesondere über seine Niedrigpreispolitik anspricht.

- **Fachgeschäft**

Als Fachgeschäft wird ein branchengebundener Einzelhandelsbetrieb mit tiefem Sortiment sowie Service und Beratung bezeichnet.

- **Fachmarkt**

Ein Fachmarkt ist ein großflächiges Fachgeschäft einschließlich eines branchengebundenen breiten und tiefen Angebots, das überwiegend in Selbstbedienung, aber auch mit Beratung und Service geführt wird. Die Zugehörigkeit der Branche zeigt sich in der Bezeichnung als Drogeriemarkt, Baumarkt, Tapetenmarkt etc.

- **Kaufhaus**

Ein Kaufhaus ist ein großflächiges Einzelhandelsfachgeschäft mit breiten, tiefen und branchengebundenen Sortimenten, vor allem der Bereiche Bekleidung, Textilien, Haushaltswaren und Lebensmittel einschließlich Gastronomie. Das Angebot wird überwiegend in Kundenvorwahl verkauft.

- **LEH-Geschäft**

Als LEH-Geschäft wird ein Einzelhandelsgeschäft bezeichnet, das auf eine Warengruppe spezialisiert ist und ein tiefes Sortiment führt. Dazu zählen u.a. Spezialitäten-Fachgeschäfte, Getränkeabholmärkte, Obst- und Gemüseläden, Süßwarenläden, handwerklich orientierte Einzelhandelsgeschäfte wie Feinkostgeschäfte, Bäckereien und Fleischereien.

- **Convenience Store**

Ein Convenience Store ist ein Einzelhandelsgeschäft mit einer Verkaufsfläche unter 400 m², das ein begrenztes Sortiment aus den Bereichen Tabakwaren, Getränke, Zeitschriften, Süßwaren oder Snacks anbietet. Er ist üblicherweise gut erreichbar und hat sonntags geöffnet. Convenience Stores sind z.B. Kioske oder Tankstellen.

Formatiert: Schriftart: Fett

Formatiert: Aufgezählt + Ebene: 1 +
Ausgerichtet an: 0,63 cm + Einzug
bei: 1,27 cm

- **Kleines Lebensmittelgeschäft**

Ein kleines Lebensmittelgeschäft ist ein Einzelhandelsgeschäft mit weniger als 400 m² Verkaufsfläche, das ein begrenztes Lebensmittel- und Non-Food-Sortiment anbietet.

- **Cash & Carry**

Ein Cash & Carry-Betrieb ist ein Großhandelsbetrieb, der Einzelhändlern und gewerblichen Kunden ein breites Sortiment an Nahrungs-/Genussmitteln und Gebrauchsartikeln anbietet. Der Begriff Cash & Carry bedeutet, dass der Kunde die Ware sofort bezahlt und dann selbst abtransportiert.

- **Drogeriemarkt**

Ein Drogeriemarkt ist ein mittelflächiger Einzelhandelsbetrieb mit Selbstbedienung, der ein breites tiefes Sortiment an Kosmetik, Körperpflege-, Reinigungsmitteln anbietet. Daneben gehören freiverkäufliche Arzneimittel, Reformwaren und Nahrungsmittel vorrangig aus dem Biobereich zum Sortiment.

- **Galerien und Passagen**

Galerien und Passagen sind bauliche Einheiten in Citylagen, in denen vorwiegend mittlere und kleine Handels-, Gastronomie- und sonstige Dienstleistungsbetriebe angesiedelt sind, deren Sortiment und Einrichtung gehobenen Ansprüchen gerecht werden. Bei einer Passage handelt es sich um eine für Fußgänger geschaffene Verbindung von zwei Verkehrszonen. Bei einer Galerie liegen die Betriebe gewöhnlich auf zwei oder mehr Verkaufsebenen.

- **Shopping-Center**

-Shopping-Center sind aufgrund zentraler Planung errichtete großflächige Versorgungseinrichtungen, die kurz-, mittel- und langfristigen Bedarf decken. Sie sind charakterisiert durch räumliche Konzentration von Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben unterschiedlicher Größe, einer Vielzahl von Fachgeschäften, vielen PKW-Stellflächen, zentrales Management bzw. Verwaltung, gemeinsame Wahrnehmung bestimmter Funktionen durch die Mieter wie beispielsweise gemeinsames Marketing. Die Einzelhandelsfläche beträgt meist mindestens 10.000 m².

Eigenbindung

Damit bezeichnet man die Bindung der Kaufkraft aus dem Gemeindegebiet. Sie kann von der Kaufkraftbindung der Kommune abweichen, da hier auch die getätigten Umsätze aus der Region bzw. die Kaufkraft der Nachbarkommunen einfließen können.

Filialisierungsgrad

Filialisierung ist der Ausbau eines Einzelbetriebsunternehmens zu einem Mehrbetriebunternehmen mit Zweigniederlassungen an verschiedenen Standorten. Der Filialisierungsgrad zeigt den Anteil von Filialunternehmen in einem räumlich abgegrenzten Bereich.

Flächenproduktivität

Die Flächenproduktivität beschreibt den erwirtschafteten Umsatz je m² Fläche. Bezugsgröße ist i.d.R. die Verkaufsfläche. Als Umsatzgröße können der Bruttoumsatz, inkl. MwSt, oder der Nettoumsatz, ohne MwSt, herangezogen werden.

Factory-Outlet-Center (FOC)

Ein Factory-Outlet ist ein mittel- bis großflächiger Einzelhandelsbetrieb in einfacher Ausstattung, über den ein Hersteller im Direktvertrieb insbesondere Ware zweiter Wahl, Überbestände und Retouren seines Produktionsprogramms oder seines Zukaufsortimentes vorrangig in Selbstbedienung an fabriknahen oder verkehrsorientierten Standorten absetzt.

Food

Food ist der englische Begriff für Lebensmittel und Getränke. Nach der GS1-Warengruppenklassifizierung gehören dazu: Frischwaren in Bedienung u. Selbstbedienung, Tiefkühlkost und Trockensortiment.

Geschäftsfläche

Die Geschäftsfläche ist die an gewerbliche Nutzer vermietete Fläche, d.h. neben der Verkaufsfläche auch Neben- und Lagerfläche, Sozial- und Verwaltungsräume, Treppen und Schaufensterflächen. Parkplätze gehören nicht zur Geschäftsfläche.

Großflächigkeit

Großflächigkeit ist gegeben, wenn das Ansiedlungsvorhaben 1.200 m² Geschossfläche bzw. 800 m² Verkaufsfläche überschreitet (siehe § 11 III BauNVO). Es gilt die Vermutung, dass sich ein solches Vorhaben nach Art, Lage oder Umfang auf die Verwirklichung der Ziele der Raumordnung und der Landesplanung nicht nur unwesentlich auswirken kann.

Integration, städtebauliche

Formatiert: Links

Die städtebauliche Integration ~~kk~~ kennzeichnet die Lage von großflächigen Einzelhandelsbetrieben/ Einkaufszentren innerhalb eines Siedlungsbereichs.

-Integriert; Teilintegriert; Nicht integriert

- **Integriert**

Integriert ist der Standort großflächigen Einzelhandels, wenn er vom Siedlungsbereich weitgehend umschlossen ist und mit seiner Fläche zu mind. 75 % eine gemeinsame Grenze mit dem Siedlungskörper bildet.

- **Teilintegriert**

Teilintegriert ist ein Standort, wenn er mit seiner Fläche zu mehr als 50 % eine gemeinsame Fläche mit dem Siedlungsbereich bildet.

- **Nicht integriert**

Nicht integriert ist ein Standort, wenn er mit seiner Fläche zu weniger als 50 % eine gemeinsame Fläche mit dem Siedlungsbereich bildet

Integrationsgebot

Neue Einzelhandelsgroßprojekte, deren Kernsortimente innenstadtrelevant sind, sind nur innerhalb der städtebaulich integrierten Lagen zulässig.

Innenstadtrelevanz

→ 800 m² Verkaufsfläche oder 10 % Klausel

Kaufkraftbindung

Die Kaufkraftbindung (in %) beschreibt den Teil des gebundenen Nachfragepotenzials in einer Stadt und seinem Marktgebiet. Die Berechnung erfolgt als der tatsächlich erzielte Umsatz einer Branche/ Zone des Marktgebietes dividiert durch das Nachfragepotenzial dieser Branche/ Zone des Marktgebietes.

Kaufkraftniveau

Das Kaufkraftniveau zeigt die regionale Verteilung einkommensbedingter, potenzieller Endverbrauchernachfrage in Konsumgütermärkten. Zusammen mit den

Zahlen der ortsansässigen Bevölkerung kann die lokale Nachfrage über die Handels- und Dienstleistungsunternehmen eingeschätzt werden.

Kaufkraftströme

Für die Darstellung der Kaufkraftströme werden die Kaufkraftbewegungen zwischen einer Stadt und ihrem Umland betrachtet.

Konzentrationsgebot

Neue Einzelhandelsgroßprojekte von überörtlicher Bedeutung sind nur innerhalb des zentralen Siedlungsgebiets des jeweiligen zentralen Ortes bzw. seiner integrierten Versorgungsstandorte zulässig.

Mittlere Verkaufsflächendichte

Die Raumverträglichkeit eines Vorhabens wird über die mittlere Verkaufsflächendichte im Einzugsgebiet bzw. Nahversorgungsbereich ermittelt. Die mittlere Verkaufsflächendichte wird auf Branchen bezogen und der jeweiligen Zentralitätsstufe entsprechend aus dem aktuellen Verkaufsflächenbesatz und unter Verwendung landesweiter Vergleichszahlen bestimmt. Wird durch das Vorhaben die mittlere Verkaufsflächendichte im Einzugsbereich überschritten, ist die Raumverträglichkeit durch ein geeignetes Marktgutachten und entsprechender Umsatzumverteilungsprognosen nachzuweisen.

Non-Food

Non-Food umfasst Waren, die nicht zum Verzehr bestimmt sind. Nach der GS1-Warengruppenklassifizierung gehören wird zwischen Non-Food I (Drogerieartikel, Wasch-, Reinigungsmittel, Tiernahrung) und Non-Food II (Ge- und Verbrauchsgüter des kurz-, mittel- und langfristigen Bedarfs wie Textilien, Schuhe, Gartenbedarf, Unterhaltungselektronik, Elektrogroßgeräte, Bücher und Presseartikel etc.) unterschieden.

Relevanz; Innenstadtrelevantes Sortiment

- **Innenstadtrelevant**

Innenstadtrelevant sind Sortimente aus den Branchen Nahrungs- und Genussmittel, Drogeriewaren, Textilien, Bekleidung, Schuhe, Uhren, Schmuck, Blumen, Bücher, Zeitungen, Papierwaren, Spielwaren, Foto, Unterhaltungselektronik

- **Nicht innenstadtrelevant**

Nicht innenstadtrelevant sind Sortimente aus den Branchen Möbel, Bodenbeläge, Bau-, Heimwerker- und Gartenbedarf, Kraftfahrzeuge, Brennstoffe. Das Randsortiment soll weniger als 10 % des Umsatzes und max. 700 m² (akt. Rechtsprechung: 800 m²) Verkaufsfläche betragen.

Sollumsatz

Diejenige Umsatzgröße, die für den wirtschaftlichen Betrieb des Geschäftes erforderlich ist.

Verkaufsfläche

Verkaufsfläche ist der Teil, auf dem der Verkauf abgewickelt wird und zu dem Kunden Zugang haben. Zur Nettoverkaufsfläche gehört die Fläche, die die tatsächlich durch Ware belegte Fläche umfasst. Zur Bruttoverkaufsfläche gehören zusätzlich Funktionsflächen wie beispielsweise der Kassenbereich, Gänge, Stellflächen für Einrichtungsgegenstände, Treppen innerhalb der Verkaufsräume, Leergutannahmebereich etc. gehören.

Zentralitätsgebot, Kongruenzgebot

Flächen für großflächige Einzelhandelsprojekte (Einkaufszentren, großflächige Einzelhandelsbetriebe und sonstige großflächige Handelsbetriebe) kommen grundsätzlich nur in Oberzentren und Mittelzentren in Betracht.

Die Sicherstellung einer wohnungsnahen Grundversorgung und räumlich ausgeglichener Versorgungsstrukturen gebietet eine gegenseitige Rücksichtnahme der Gemeinden.

Natur und Landschaft

Avifauna

Alle in einer Region vorkommenden Vogelarten.

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)

Die FFH-Richtlinie verpflichtet die europäischen Mitgliedstaaten zur Errichtung eines ökologischen Netzes von Schutzgebieten zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Bestimmte bedrohte Arten sind durch direkte artenschutzrechtliche Bestimmungen flächendeckend geschützt - unabhängig davon, ob sie sich in einem Schutzgebiet befinden.

Klima (Vorbehaltsgebiete für besondere Klimafunktionen)

Diese Gebiete sollen die Kalt- und Frischluftentstehung und den -abfluss gewährleisten.

Landschaftsbild

Unter Landschaftsbild wird das gesamte vom Menschen wahrnehmbare Erscheinungsbild einer Landschaft verstanden. Mittelhessen wird durch eine charakteristische Landschaftsstruktur geprägt. Einigen Landschaftsräumen kommt für das Landschafts- und Naturerleben ein besonderer Wert zu; sind im Regionalplan Mittelhessen 2010 als Vorbehaltsgebiete für besondere Landschaftsbildfunktionen ausgewiesen.

Monitoring

Monitoring meint die Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs. Ziel ist es, durch die Beobachtung zu erkennen, ob beispielsweise Schwellenwerte überschritten werden oder eine Entwicklung nicht die angestrebte Richtung nimmt.

Regionaler Grünzug

Der Regionale Grünzug dient der Sicherung und Entwicklung des Freiraums. Seine Funktionen (z.B. Siedlungsgliederung, Freiraumerholung, Erhalt günstiger klimatischer und lufthygienischer Verhältnisse) dürfen nicht beeinträchtigt werden, eine Bebauung ~~sollte~~ hat zu unterbleiben.

Retentionsraum

Das an Flüssen und Bächen gelegene flache Gelände, das durch Überflutung größere Mengen von Hochwasser aufnehmen kann.

Plan-UP; strategische Umweltprüfung

Die Planumweltprüfung oder „Plan-UP“ ist ein durch eine EG-Richtlinie (2001/42/EG) vorgesehenes, systematisches Prüfverfahren, bei dem die Auswirkungen einer Planung auf die Umwelt (Mensch, Fauna, Flora, Biodiversität, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft, kulturelles Erbe) ermittelt und bewertet werden. Bei der Aufstellung des Regionalplans wird beispielsweise eine Plan-UP durchgeführt. Die Auswirkungen werden ganzheitlich, d.h. auch in ihrem Zusammenwirken (kumulativ) betrachtet. Erhebliche Beeinträchtigungen sollen möglichst gering gehalten bzw. vermieden werden. Bei der Plan-Umweltprüfung sind Alternativen verpflichtend zu prüfen. Zudem wird ein Monitoring durchgeführt.

UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung)

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ist ein gesetzlich vorgesehenes, systematisches Prüfungsverfahren, mit dem die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen von Vorhaben bestimmten Ausmaßes auf die Umwelt (Natur, Gesellschaft, Wirtschaft) im Vorfeld der Entscheidung über die Zulässigkeit des Vorhabens festgestellt, beschrieben und bewertet werden. Im Gegensatz zur Plan-UP ist die UVP projektbezogen.

Verkehr

Kombinierter/intermodaler/multimodaler Verkehr (KV)

Der Begriff Kombiniertes Verkehr (KV) bezeichnet eine Transportkette, die unterschiedliche Verkehrsträger integriert. Hierbei wird der Hauptteil des Weges per Bahn, See- oder Binnenschiff zurückgelegt und der Vor- und Nachlauf auf der Straße so kurz wie möglich gehalten. Die transportierten Güter werden in standardisierten Transporteinheiten (Container, Wechselbehälter, Sattelaufleger) umgeschlagen.

Logistikzentrum

Ein Logistikzentrum ist ein Zusammenschluss mehrerer Betriebe, die gemeinsam den Bezug von zugekauften Waren und den Vertrieb ihrer eigenen Produkte mit firmeneigenen Fahrzeugen des Logistikzentrums organisieren und durchführen.

Trassensicherung

Die Schienenstrecken, die zurzeit ohne Nutzung durch den Personenverkehr sind und deren Trassenverlauf planerisch zu sichern ist, sind im Regionalplan festgelegt. Schienentrassen stellen eine wertvolle Infrastruktur dar, die es so zu erhalten und von baulichen Anlagen (insbesondere Hochbauten) freizuhalten gilt, dass eine eventuelle Wiederinbetriebnahme oder eine Nutzung als lineare Struktur für andere Zwecke nicht ausgeschlossen ist. (vgl. Plansatz 7.1.1-7 (Z), RPM 2010).

|

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

In der Region soll ein angemessenes Nahverkehrsangebot gewährleistet werden. Die MKRO (Ministerkonferenz für Raumordnung) empfiehlt dafür u. a. täglich mindestens drei Fahrtenpaare zum nächstgelegenen Mittelzentrum mit einer Fahrtzeit von weniger als 45 Minuten.

VKE = Verkehrskosteneinheit

Umfangreiche Straßenneu- und -ausbauprojekte werden in der Regel in sogenannte Verkehrskosteneinheiten (VKE) unterteilt, für die dann auch jeweils getrennt Baurecht geschaffen wird

Formatiert: Schriftart: (Standard)
Arial

Energiedienstleistungen

Disco-Effekt

Periodische Lichtreflektionen, welche durch die Rotorblätter von Windenergieanlagen verursacht werden. Ist bei modernen Anlagen aufgrund der Verwendung matter Lackierungen nicht mehr von Relevanz.

Energieanlagen

-Thermische Solaranlage, Photovoltaik Solaranlage, Geothermieanlage, Blockheizkraftwerk, Windenergieanlage

- **Thermische Solaranlage**
Solaranlage zur Erzeugung von Wärmeenergie welche z.B. zu Heizzwecken verwendet wird.
- **Photovoltaik Solaranlage**
Solaranlage, welche elektrische Energie erzeugt.
- **Geothermieanlage**
Anlage zur Gewinnung der in der Erdkruste gespeicherten Wärme.
- **Blockheizkraftwerk**
Anlage zur Gewinnung von Wärme und Elektrizität nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (siehe Kraft-Wärme-Kopplung).

Fernwärmenetz

Netz zur Verteilung von Wärme zu Heizzwecken welche z.B. in Kohlekraftwerken als Nebenprodukt der Stromerzeugung anfällt (siehe Kraft-Wärme-Kopplung).

Kraft-Wärme-Kopplung

Technologie welche die Abwärme, die durch die eigentliche Energieerzeugung entsteht, nutzbar macht. Beispiel: Nutzung der in Kohlekraftwerken entstehenden Wärme zu Heizzwecken (Fernwärme).

Lastminderungspotenzial

Je höher die Nachfrage in einem Energieversorgungsnetzwerk ist, desto höher ist die „Last“. Die Last in der Stromversorgung schwankt je nach Tageszeit, da z.B. abends mehr Strom verbraucht wird als nachts. Lastminderungspotenziale können z.B. in der Form von regenerativen Energien wie Windkraftanlagen die Last des Stromnetzes verringern.

Primärenergienutzung

Nutzung von Energie, welche direkt aus natürlich vorkommenden Energiequellen gewonnen wird, z.B. aus Kohle, Gas oder [Wind](#).

Kommentar [g4]: Vgl. Begriffserläuterungen von H. Metzger -> hier einbinden

Rationelle Energienutzung

Energienutzung mit einem hohen Wirkungsgrad. Energie wird im möglichst hohen Maße dem Nutzziel zugeführt, wodurch der Energieverbrauch verringert wird.

Raumbedeutsame Biogasanlagen

In der Regel Anlagen mit einer elektrischen Leistung von mehr als 0,5 MW

Repowering

Ersatz älterer, kleiner Windenergieanlagen durch moderne, größere und leistungsfähigere Anlagen

Windenergiepark, /Windfarm

Gruppe von mind. 3 Windenergieanlagen.

Windhöffigkeit

Durchschnittliches Windaufkommen an einem bestimmten Standort.

Maßeinheiten

Flächeneinheiten

	m ²	Ar	ha	km ²	Fußballfelder
1Ar	100	1	0,01	0,0001	0,013
1ha	10.000	100	1	0,01	1,36
5 ha	50.000	500	5	0,05	6,8
1km ²	1.000.000	10.000	100	1	136,05
1 Fußballfeld	7.350	73,5	0,735	0,00735	1

Dezibel (dB(A))

Maßeinheit zur Messung des Schalldruckpegels, umgangssprachlich der **Lautstärke**.

Formatiert: Schriftart: 4 pt

Kommentar [g5]: In der Tabelle sollte neben den Werten der 16. BImSchV auch auf die Richtwerte der TA Lärm hingewiesen werden

dB(A)	Beispiel/Verordnung
0	Unhörbar
10	Schneefall
20	Leichter Wind, Ticken einer Taschenuhr
30	Flüstern
40	Kühlschrank
50	Leises Gespräch
54	Nach 16. BImSchV Grenzwert tagsüber an Krankenhäusern, Schulen u. Altenheimen
59	Nach 16. BImSchV Grenzwert tagsüber in reinen u. allgemeinen Wohngebieten/Kleinsiedlungen
60	Normales Gespräch
64	Nach 16. BImSchV Grenzwert tagsüber in Kerngebieten, Dorfgebieten u. Mischgebieten
69	Nach 16. BImSchV. Grenzwert tagsüber in Gewerbegebieten
70	Lautes Gespräch, Rasenmäher in 7m Entfernung
80	Laute Radiomusik, starker Straßenverkehr
90	Presslufthammer in 1m, schwerer Lkw in 5m Entf.

100	Diskotheek
110	Propellerflugzeug in 7m Entfernung
120	Verkehrsflugzeug in 7m Entfernung

Quelle: Umweltbundesamt

Im Regionalplan werden Gebiete mit einem Mittelungspegel von unter 40- bis 50 dB(A) (Schwellenwert schwankt je nach Gebietstyp) als „ruhige Gebiete“ bezeichnet. Diese sollen vor einer Zunahme des Lärms geschützt werden.

Nenndurchmesser (DN)

Die Bezeichnung DN beschreibt den Innendurchmesser, und wird z.B. im Zusammenhang mit Rohrfernleitungen verwendet. Rohrfernleitungen \geq DN 300 mm sind raumbedeutsam.

Kilovolt (KV)

Maßeinheit der elektrischen Spannung. 1KV=1.000 Volt. Hoch- und Höchstspannungsleitungen mit einer Spannung \geq 110KV sind raumbedeutsam.

Kilowatt (KW), Megawatt (MW)

Maßeinheiten der elektrischen Leistung. 1MW = 1.000 KW = 1.000.000 Watt (W). Zum Vergleich: eine Energiesparlampe hat eine Leistung von ca. 0,01KW (10 W), ein durchschnittlich motorisierter Pkw ca. 96 KW und ein modernes Kohlekraftwerk 600 MW.

Kommentar [g6]: Vgl. Begriffserläuterungen von H. Metzger -> hier einbinden

1.000 MW = 1 Gigawatt (GW), 1.000 GW = 1 Terrawatt (TW).

Formatiert: Standard, Block